

Soale-Beitung.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzahl der dem Raum mit 30 Fig. solche aus Halle mit 20 Fig. berechnet und in der Geschäftsstelle. Dr. Ulrichstraße 68, I. sowie von weiteren Annahmestellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Kleinanzeigen die Seite 75 Nr. für Halle und anderswärts 1 Mt. Erdenmet täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal. Redaktion und Druck: Geschäftsstelle: Halle, Dr. Braunsstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Dr. Ulrichstraße 68, I.; Telephon Nr. 560 u. 591.

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich bei postmöglicher Bezahlung 2,50 Mk., durch die Post 2,65 Mk., anstich. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Soale-Beitung“ eingetragen. Für unteren abgehende Braunkohle mit feiner Weichkohle. Bestellungen nur mit Quittungsbogen: „Soale-Beitung“ gefastet. Generalredaktion der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a. Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Marktstraße 68, I.; Telephon Nr. 560 u. 591.

Nr. 78.

Halle a. S., Dienstag, den 16. Februar

1909.

Woran gespart werden kann.

Von Karl Schrader,

Mitglied des Reichstages.

Die neueste Pressebelaubung, daß ein Kompromiß bezüglich der Finanzreform erreicht ist, ist mit Recht in Abrede gestellt worden. Ganz im Gegenteil ist noch gar nicht abzusehen, ob überhaupt etwas zu Stande kommen wird; die Ergebnisse aller bisherigen Erweiterungen sind negativ, über Tabak, Bier, Wein, Elektrizität, Infrarotlicht ist noch gar nicht verhandelt. Man kann hoffen, daß bezüglich der direkten Besteuerung irgend etwas zustande kommen wird, sei es Nachschußsteuer, erhöhte Erbschaftsteuer oder irgend eine Form der Vermögenssteuer, aber weiter ist auch dieser Teil der Verhandlungen nicht gekommen; beim Braunkohle ist man auch noch nicht weiter.

Nur angebeutelt sind bisher zwei wichtige Punkte. Herr Kampff hat im Reichstage darauf hingewiesen, daß die Finanzreform nicht den verlangten Erfolg haben könne, solange die gegenwärtige Wirtschaftspolitik die Lebenshaltung außerordentlich verteuere und infolge davon alle Produktionskosten erhöhe, insbesondere auch die Ausgaben des Staates für Heer und Flotte, für die Staatsbetriebe und die Besoldung der Beamten, und die Steuerkraft und damit den Ertrag der indirekten Abgaben herabsetze, zugleich aber auch durch Verteuerung der Fabrikation den Export erschwere, dem ohnehin die Zölle der anderen Länder das Gebiet beschränken haben.

Wie weit jetzt schon praktische Konsequenzen aus solchen Erwägungen gezogen werden können, soll hier nicht untersucht, sondern nur bemerkt werden, daß wenn wir uns von der Notwendigkeit gewisser Zollerhöhungen überzeugen würden, die Handelsverträge nicht im Wege stehen würden, die nur Zollerhöhungen verhindern.

Aber die Frage ist, ob nicht jetzt schon der Anfang mit der Begrenzung des schwersten Hindernisses gesunder Finanzen, nämlich der außerordentlichen Belastung derselben durch die Ausgaben für die Wehrkraft, gemacht werden kann.

Armee und Flotte sind nicht ihrer selbst wegen, auch nicht zu Schaulust, da, noch weniger wollen wir eine Eroberungspolitik treiben; sie sind das Mittel, uns gegen zu befürchtende Angriffe auf unser Land und Eingriffe in unsere Interessen zu schützen. Sie dürfen das für diesen Zweck Notwendige nicht überfordern. Ihr Maß wird also durch die politische Lage bedingt. Sie dürfen aber das durch diese bedingte Erfordernis um so weniger hinausgehen, als schon jetzt die Mittel dafür nur mit größter Schwierigkeit zu beschaffen sind. Nicht bloß in Deutschland. Es ist dasselbe in Frankreich und England. Beide Länder setzen unter der schweren Last. Deutschland soll die 500 Millionen Steuern mehr wesentlich für die Wehr-

kraft aufbringen, und jedem, der die Verhältnisse und Entwicklung des Landheeres sowohl wie der Flotte kennt, ist es klar, daß, wenn bezüglich beider sehr ernste Einschränkungen eintreten, die ganze Finanzreform nichts weiter sein kann, — selbst, wenn alles erreicht würde, was der Staatssekretär verlangt — als das Hiniauschieben der Kräfte auf wenige Jahre, die dann um so schwerer sein würde. Die deutsche Landmacht ist so bemessen, daß sie zur Flotte zwei Großmächten Widerstand leisten kann, nämlich Frankreich und Rußland. Bekräftigt ist nicht nur durch innere Wirren, sondern auch durch die Lage seiner Finanzen auf längere Zeit an einer großen aktiven Politik verhindert, und würde es einen Krieg in Europa zu führen haben, so würde seine Stellung in Ostasien schwer bedroht sein. Frankreich ist nicht mehr angreifbar. Die Politik wird heute in immer steigendem Maße von den Völkern selbst gemacht, die Regierungen sind von deren Stimmungen heute noch weit mehr abhängig, als im Jahre 1870. Die Völker haben gelernt, sich um ihre Angelegenheiten mehr zu kümmern, und sind weit weniger geneigt, sich von momentanen Aufwallungen bestimmen zu lassen.

Deutschland ist jetzt in der Lage, seine Ausgaben für das Landheer wesentlich einzuschränken. Nicht bloß dadurch, daß im Einzelnen aller unnötige Luxus vermieden, alle Ausgaben auf das wirklich Nötige beschränkt werden, sondern auch im Großen, sei es durch Verminderung der Truppenkörper, sei es bei deren Aufrechterhaltung durch geringere Präsenzhaltung, sei es durch eine Kombination von beiden. Wie das geschehen soll, oder ob noch andere Maßregeln für den gleichen Zweck dienlich sind, das ist eine technische Aufgabe des Militärs, die aber deutlich und bestimmt gestellt und deren Erfüllung gesichert werden muß, wenn aus der Finanzreform etwas werden soll. Es versteht sich, daß man große organisatorische Maßregeln nicht von heute zu morgen durchführen kann, aber wenn man sie will, so sind die Kräfte vorhanden, um in kurzer Zeit festzustellen, was, mit welcher Wirkung und in welcher Zeit es geschehen soll. Mehr als einmal hat man dies vermocht, wenn es sich um Verbesserungen handelte, es ist eben möglich, wenn Verminderungen beabsichtigt werden.

Was die Flotte betrifft, so ist ja eines klar geworden. Soweit ihre Stärke durch die Küstläufe auf England beeinflusst wird, wissen wir jetzt, daß England — und zwar in allen Parteien — eine so starke Ueberlegenheit ihrer Flotte uns gegenüber aufrecht zu erhalten wünscht, daß wir daran nichts ändern können. Ebenso klar ist aber, daß dies für England eine, besonders von der jetzigen Regierung sehr empfundene finanzielle Last bildet und daß man gern diese möglichst einschränken möchte. Also auf deutscher Seite die Einsicht, daß alle Verfahrungen nichts nützen werden, auf beiden Seiten die Notwendigkeit, weniger für die Flotte auszugeben.

Weg darin schon die Möglichkeit einer Verständigung, so ist die durch den Verlauf des Besuchs des englischen Königspaares in Berlin noch näher gerückt. Ob wirkliche Verhandlungen über politische Fragen bei dieser Gelegenheit stattgefunden haben, ist bis jetzt nicht bekannt, aber die Stimmung für Verständigungen ist nicht nur bei den Regierungen, sondern vor allem auch bei den Völkern vorhanden. Jederseits hat man den Wunsch, sich näher

zu kommen. Wäre nun nicht eine Verständigung möglich, was beide Staaten für Neubau von Schiffen in ihre nächsten Budgets, vielleicht für 1909 und 1910, einstellen wollen? Das wäre keine Bindung auf längere Zeit, aber von beiden Seiten ein Beweis des Vertrauens, der keine Fröchte tragen und hoffentlich zu Wiederholungen führen wird.

Für Deutschland würde dies allerdings zunächst nur eine Erprobung an den Ausgaben für Neubauten bedeuten, der in der Zukunft sich auch für die laufenden Ausgaben geltend machen wird. Aber sollte es nicht auch möglich sein, schon 1909 an der Indiensthaltung zu sparen?

Eine solche Betätigung beiderseitiger Friedensliebe würde auf die Bestimmungen über einen starken Einbruch machen und eine Verständigung auch über andere Fragen, z. B. über die Balkanfrage, wesentlich erleichtern.

Deutsches Reich.

Sozial- und Personalnachrichten.

— Reichsminister Graf Wolff-Metternich, der deutsche Botschafter in London, der sich während des englischen Königsbesuchs in Berlin aufgehalten hat, ist, wie die „Berliner Universal-Korrespondenz“ hört, Sonntag nachts wieder nach London zurückgekehrt. Am Sonntag vormittag hatte der Botschafter noch eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär v. Schoen.

— Der Wirkl. Legationsrat Exheimer vom Reichs-Kolonialamt, der zu den Begleitern des Unterstaatssekretärs v. Lindquist auf dessen Reise nach Ostafrika gehörte, ist auf der Rückfahrt nach Europa in Kapstadt erkrankt.

„Dernburgs Glück und Ende.“

Der Haß gegen Kolonialsekretär Dernburg besteht im Zentrum ungeschwächt fort. Zwar manchmal schien es, als ob die Eingeborenenpolitik Dernburgs die Ultramontanen milder gestimmt hätte; sein Entsetzen über das Schicksal Dernburgs brachte ihm bis und da sogar ein Lob ein. Es hat alles nichts geholfen; der Mann des 13. Dezember feiert nunmal auf der Prospektionsliste des Zentrums. Ein von Verdröhnungen strotzender Artikel der „Sächs. Volksztg.“ vom letzten Sonntag plaudert über „Dernburgs Glück und Ende“, ohne auch nur ein gutes Haar an dem verhassten Bärenjäger zu lassen. Der Artikel, der ein echter Erzberger ist, hat folgenden Schluß:

„Der Reichstangler will zur Entlassung nur deshalb nicht schreiten, weil er den Preis nicht vor den Kopf stoßen will. Aber wenn die heutige Wehrzeit zerfällt, geht als erster „Sachsenhof“ Herr Dernburg ab und niemand wird ihm eine Träne nachgeworfen. In der Budgetkommission hat er es nämlich mit seinen unanständigen Grobheiten nachgerade mit allen Parteien verdröhnt; dabei macht man die Erfahrung, daß er den Etat nicht viel besser vorbereitet hat, wie früher Stübel und Hohenshohe. Vom Zentrumsantragspunkte aus haben wir seine Veranlassung, diesen Wechsel zu wagen, und das Zentrum hat sich nicht zu bewegen. Das ist dem Zentrum ganz gleichgültig, wie der Herr sagt. Daß die Aera Dernburg nicht sehr lange dauern würde, war uns von Anfang an klar; das „nationale“ Handeln von den eigenen Leuten gemordet werden, ist eine Ironie des Schicksals für solche Politiker.“

Fenilleton.

Felix Mottl.

Generalmusikdirektor Felix Mottl dirigiert am kommenden Freitag hier in den „Kaisersälen“ das V. vom Hofrat Richards veranfaßte Symphonienkonzert. Es wird unseren Lesern nicht unwillkommen sein, aus dem soeben bei Georg Müller (Leipzig) und München erschienenen Buche von Rudolf Louis, „Die deutsche Musik der Gegenwart“, einen Mottl gewidmeten Abschnitt kennen zu lernen.

Barzenth wurde für das letzte Viertel des vorigen Jahrhunderts die hohe Schule des Bühnendirektions. Außer dem ältesten der Barzenth-Direktoren Hermann Levi (1839–1900) und den beiden schon Genannten Richter und Fischer gehören dieser Schule an: der durch seine amerikanische Tätigkeit dem deutschen Publikum lange entzogene und dann so jäh dahingestorbene Anton Seidl (1850–1898), Felix Mottl (geb. 1856), Karl Muck (geb. 1859), Richard Strauss u. a., auch Siegfried Wagner (geb. 1869), der Sohn des Meisters, der dem zweifellos ein tüchtiger Dirigent hätte werden können, wenn er sich nicht infolge seiner ergrimmten Stellung der Notwendigkeit, etwas Ordentliches zu lernen, hätte für überhöhen halten dürfen.

Unter den heutigen Dirigenten, die von Barzenth ausgegangen sind und ganz in der Kunitanführung Richard Wagners aufgewachsen sind, gehört dem Münchener Hofoperndirektor Felix Mottl weitaus der erste Platz. Er ist von Haus aus Theaterkapellmeister, und als solcher verleiht er sich auch im Konzertsaal nicht. Kraftvoll gelbes Temperament und eine warme Sinnlichkeit bilden die physio-psychologischen Grundlagen seiner künstlerischen Persönlichkeit. Einzig und ganz unzerleglich ist die naive, ja kindliche Freude am Musikieren, die er sich wie wohl kein anderer unter

seinen Berufsgenossen bis heute bewahrt hat. Und diese Freude am Musikieren verleiht er mit luggeisterter Macht auf die Ausführenden zu übertragen. Alles wird frei und leicht unter seinem Stabe; nichts Forciertes gibt es da, nichts, was gewaltsam, gekünstelt oder gequält wäre.

Mottls Orchesterstil ist ein ausgeprägtes Al Fresco, und die Gefahr, daß er einmal das Detail allzu sehr vernachlässigt, ist entschieden größer, als daß je bei ihm der große Zug verloren ginge. Die Lust am schönen, gefühlvoll beleuchteten Ton wie auch wohl gewisse Barockhafte Einfälle haben jene oft bemerzte Neigung zu unglücklicher Verbreiterung der langsameren Zeitpunkte in Mottl großgezogen, die ihn gleichmäßig zu Ueberreibungen verleitet, ihm andererseits aber auch die Anlage und Durchführung von Steigerungen erlaubt, in deren Uucht und Größe ihm niemand gleichkommt. Wie er es aber auch mache, immer verwindet seine Person durchaus hinter dem Kunstwerk, das er interpretiert. In Mottl ist die reine Spur von Eitelkeit und Gefallsucht; vom Rührer und Komödianten hat er gar nichts. Wenn es wahr ist, daß das Unmögliche anstreben muß, wer das Mögliche erreichen will, so kann man wohl sagen, daß Mottl — vor allem als Bühnenleiter und Organist — sich sein Ziel nicht immer hoch genug gefestigt und auch nicht immer energisch genug verfolgt habe. Er ist eine komplizierte Natur, und das Wort „unmöglich“ spielt zweifellos eine zu große Rolle in seinem praktischen Sprachschatz. Man kann weisen, ab er überall das getan hat, was er hätte tun sollen und tun können. Aber, was er immer tat, das tat er als treuer und selbstloser Diener der Kunst, nicht für sich, sondern für die Sache.

Gerade in dieser letzteren Eigenschaft unterscheidet sich Mottl scharf von seinem ihm sonst vielfach ähnlichen Vornamensvetter Felix Weingartner, bei dem immer die Person des Dirigenten selbst im Vordergrund steht. In Mottl dominiert die Freude an der Musik, in Weingartner die Freude an der eigenen Leistung.

„Elektra“ im Berliner Opernhaus.

Nun hat auch Berlin an dem großen Ereignis des Winters teil. Richard Strauß' „Elektra“ hielt gestern seinen Einzug in das festlich gestimmte Opernhaus. Man benahm sich sehr artig und dankbar, schreibt das „B. T.“ zu dem Ereignis. Um die Wahrheit zu sagen, es wurde auch ein wenig geizigt; aber diese Opposition, die sich schließlich nach dem zehnten oder zwölften Hervorruf regte, war nicht ernst zu nehmen. Man darf von einem großen Erfolg sprechen, von einer Form der Zustimmung, die für sich unvorhergesehen eine herzhafte Anerkennung für den als Persönlichkeit bereits populär gewordenen Komponisten befandete. Von dem Moment an, wo sich mit einem trefflichen D-moll-Akkord der Vorhang vor dem angeblich griechischen Burghaus von Mekene hebt und die Tonlust des Straußschen Orchesters mit seinen dreifach geteilten Weigen und seinem Riefenapparate von Bläsergruppen anschwoll, um uns aus seinem leidenschaftlichen Gemoge nicht wieder frei zu lassen, nahm die von Herrn Boescher gut inszenierte Aufführung fortgesetzt das Interesse in Anspruch. Die Leistungen der Hauptdarstellerinnen waren als solche phänomenal. Thila Blasingerschäuf aus der Elektra eine menschliche, vielleicht allzu menschliche Gestalt. Die Klammern, von der mühsamlich Ungehörtes verlangt wird, fand in Marie Goetze eine entschlossene Vertreterin. Ueberauschend entwickelte sich die Stimme von Francis Role in der Partie der Chrysothemis. Ein besonderes Wort gehört dem Orchester und seinem Leiter. Leo Siedel ist mit voller Hingabe für seinen Kollegen eingetreten. Das wird ihm sobald seiner nachmachen!

Schon draußen vor dem Opernhause erkannte man, wie das „B. T.“ noch schreibt, die Bedeutung des Abends schon an einigen jener unvermumten Gestalten, die halb verdogen, halb ängstlich mit Billets zu handeln suchten. In das



Kragen, Mauschetten, Kravatten, Handschuhe etc. für Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kaiser-Panorama.
Bergische Land.
Barmen-Eberfeld.

Biophon-Theater
Gr. Ulrichstraße 57.
Diese Woche
Szenen aus 6 Operetten
„Die lustige Witwe“,
„Wahertraum“,
„Arie aus der Oper
„Bigoletta“,
Sonder
Ginzig des
englischen Königs-paares
in Berlin.

Kuverts,
Postkapseln, Postkarten, Rechnungen, Wechsel mit Firma, Brief, bill. L. Keesberg, Hofgärtner, Must. Fr.

„Nordsee“
Gr. Ulrichstraße 58.
Größte Auswahl
feinst. geräuch. Fischwaren.

Vogelfutter
für alle Arten
Vogel
Spez. Austreu-
fütter für
hungernde Vögel.
Drogenhdlg.
G. Oswald Nachf.

Emser Pastillen
in
Glasröhrchen
aus den Königl.
Betrieben zu Ems
85 Pf.
Sämtliche löslichen
Salze der Staats-
quellen enthaltend.
Loseud, mildend,
vorbeugend, akute-
9636 tügend.

Wer da

rauf sieht, ein gutes, reines Gesicht,
tolles, jugendliches Aussehen,
weiche, sammetweiche Haut und
schönes Lächeln zu erhalten, das
wird sich nur mit der besten

Stedenperfer-Vitellmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul,
a. St. 50 Pf. in Halle:

Helmhold & Co., Ernst Jentsch,
F. A. Patz, E. Richter, A. Roubke,
Ernst Fischer, Oscar Ballin sen.,
Schwanen-Druggerie, Gutz. Hofmeister,
in Giebichenstein: Felix Siel.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirungen erkrankte ist
das berühmte Werk:
**Dr. Refau's
Selbstbewahrung**
84. Ausg. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. In jeder, der
den Folgen solcher Leiden
leidet, taugend vorzuziehen
im ihre Wasserenthalten
zu beziehen durch den Ver-
leger Maxime in Leipzig, Neu-
markt 21, sowie durch jede
Buchhandlung.

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
JANUS
in HAMBURG
Gegründet 1848
Liberalste
Versicherungs-Bedingungen.
Lebens-Versicherung für Abgehende.
Kostenlose Auskunft, gewissenhafte
Beratung durch Direktion und Vertreter
An allen Orten Vertreter u. Inspektoren
gesucht. Bezugnahme auf dieses
Inserat erbeten!
Lebens-Renten-Versicherung—Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

**Hildesheimer
Allgemeine Zeitung und Anzeigen**
(Gerstenbergische Zeitung)
erscheint siebenmal wöchentlich
— (täglich mindestens 8 Seiten Umfang) —
— mit 5 wertvollen Gratisbeilagen. —
Preis beim Boham: **nur 2,00 Mk.**, täglich ins Haus ge-
abgeholt vierteljährlich, druckt 42 Bfg. mehr.
Kettele u. nachw. verbreitete Zeitung in Stadt u. Land Hildesheim.

Ueber 100 Jahre
im hauernden Besitze der
Firma Gerstenberg. Die Größt-
intendenz Deutschlands, welche ihre
Fabrikate in Mittelhannover und feiner
kauffähigen Bevölkerung absetzen wollen,
bevorzugen die Hildesheimer Allgemeine
Zeitung u. Anzeigen, welche in Stadt und Land
Hildesheim die überwiegend größte Ver-
breitung hat, als

erstes Insertions-Orga.

Wollen Sie
Gute Bücher
kaufen, so verlangen Sie stets
Hendel-Bände.
Kataloge überall gratis zu haben.
Im gleichen Verlage erschien auch
Verzage nicht!
Ein Buch der schönsten Lebensregeln.
Brosch. M. 1.60, fein geb. M. 2.25.
**Auf Messinas
Trümmern.**
(Die Erdbeben-Katastrophe in Süd-
italien) von einem Augenzeugen.
Preis 1 Mark.
Halle a. S. Otto Hendel Verlag.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Patent-Heissdampf-Lokomobilen
mit **Ventilsteuerung**
— System „Lantz“
— sind anerkannt die
einfachsten und
wirtschaftlichsten
Lokomobilen der
Gegenwart.
Filiale: BERLIN W., Friedrichstraße 186.

Patentanwalt Eyck,
Halle a. S., Leipzigerstraße 71, Telefon 3457.
Ich kaufe
unter Garantie zum Einstampfen
alle Geschäftsbücher, Akten, Schriftstücke, alte Zeitungen,
Pappens- und Papierabfälle bei hohen Preisen.
A. Samuel, Alter Markt 7. Tel. 2959.

Sal der Loge zu den 3 Tagen, Paradeplatz,
Mittwoch, den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr
3. Kammermusik-Abend
der Herren
Prof. Arno Hill, Alfred Witt, Bernhard Unkenstein
und Prof. Georg Wille.
Mitwirkender: Josef Pembaur (Klavier).
Streichquartette von F. Mendelssohn (geb. 3. Febr. 1809).
Es-dur und Vitislav Novak D-dur (zum I. Male). Klavier-
trio B-moll von R. Schumann (zum 1. Mal wiederholt).
Konzertfögel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Döll.
Karten zu 4, 2, 1, 1.55 in der Hofmusikalienhandlung von
Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 88.

Nach Schluß des Konzerts
Ergänzungen und delikater kleiner Imbiss in den behaglichen
Räumen des

Weinhaus Broskowski.
Kaisersäle.
Montag, den 22. Februar, abends 8 Uhr,
Konzert von
Joan Manén
unter Mitwirkung des Pianisten
J.-Joachim Nin,
Professor an der Schola Cantorum in Paris.
Beethoven, Kreuzer-Sonate (op. 47). Bach, Chaconne f. Viol.
Solo. Sarasate, Nocturnal. Manén, Romancita u. Studio di
concerto. Paganini, 3. Polka. Kreisler von Cuperini,
Rameau, Dandrieu u. Duphy.
Konzertfögel „Steinway u. Sons“ aus d. Magazin B. Döll.
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 u. 1.05 in der (2806 a)
Hofmusikalienhandlung v. Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr.

Saalschlossbrauerei.
Mittwoch, den 17. Febr., nachm. 4 Uhr
Militär-Konzert
der Kapelle des Feld-Artill.-Reg. Nr. 75.
Eintritt 35 Bfg. Karten gültig. F. Winkler.

Der Reichshof, Alte Promenade
6.
Täglich Künstler-Konzerte. Anfang 7 1/2 Uhr
abends.

Obstwein-Schenke an der Heide.
Mittwoch nachmittag von 3 1/2 Uhr ab

Konzert und Vorträge
von
Marcell Salzer
auf dem vollkommensten Grammophon-Automat.

Winter-Sport-Verein Friedrichroda
(Ordnung d. Thür. W.-Sp.-Verb.) eingetr. Ver.
Sonnabend, d. 20. Sonntag, d. 21. u. Montag, d. 22. Febr. d. J.
Grosses Winter-Sportfest.
Starke Konfurrenzen im Schneeschlitten und Springen. Hob-
sack- und Schlittenrennen. Eiskunstlauf, Schlittschuhlaufen.
Ausflugsfähiges Programm mit Rennungsarten zu den einzelnen
Rennen erbetet man durch den

Winter-Sport-Verein.
Pension Schütz.
Friedrichroda i. Thür. I. Rang. Baumhofstr. 10.
Winterportverein. Gutsbesitzer Winterportverein.
Prof. u. Progr. gratis.
O. Schütz, Bef.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz.
Zu der in Gemässheit des § 17, Absatz 2 des Statuts am
Mittwoch, dem 17. März d. J., vormittags 11 1/2 Uhr
im Geschäftsgebäude der Anstalt in Greiz abzuhaltenden
ordentlichen Generalversammlung
werden die Aktionäre der Anstalt hiermit eingeladen.

1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz u. der Gewinn-
und Verlustrechnung für das Jahr 1908, sowie des Berichts des
Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vor-
stands und Aufsichtsrats und Beschlussfassung über die Ver-
wendung des Reingewinns.
2. Wahl zum Aufsichtsrat.
Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär
berechtigt, welcher seine Aktien oder einen deutschen Notenbank
oder einer deutschen Staatsbehörde ausgestellte Hinterlegungsscheine
oder solche spätestens am 12. März d. J. bei der Gesellschaft oder
bei einer der nachfolgenden Stellen: Berliner Handelsgesellschaft in
Berlin, Commerz- und Disconto-Bank in Berlin u. Hamburg, Deutsche
Erfolten- und Wechsel-Bank in Frankfurt a. M., Schlesischer Bank-
verein in Breslau, Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp, Aktien-
Gesellschaft, Meiningen u. Gotha, Bankhaus Gebr. Arnold in Dresden,
Bankhaus Philipp Ellmeyer in Dresden, Bankhaus Hammer & Schmidt
in Leipzig, Bankhaus A. Spiegelberg in Hannover, oder bei einem
Notare unter Beifügung eines mit seiner Unterschrift versehenen
Nummernverzeichnisses hinterlegt. Zur Ausübung der Stimmber-
echnung in der Generalversammlung ist eine auf Grund der vorbezeich-
neten Hinterlegung ausgestellte, vor Beginn der Generalversammlung
vorzulegende Stimmkarte erforderlich, deren Ausstellung bei der
Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Stellen
spätestens am 12. März d. J. zu beantragen ist.
Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Geschäftsbericht
liegen vom 24. Februar d. J. ab in den Geschäftsräumen der Gesell-
schaft zur Einsicht der Aktionäre aus.
Greiz, den 8. Februar 1909.

Der Vorstand.
Stier. Frankenberg.

Amthor'sche Höhere Handelsschule
Gegründet 1849. zu Gera B. Schulbesitzer.
Reifezeugnisse berechnen für den einjährig-freiwilligen Besen-
dienst. Handelsreife. Fachkurs (Akademie), Befähigung.
Anfang des Sommerhalbjahrs am 19. April. Prospekte kostenlos.

Habich's Koch- und Haushaltungsschule,
Gr. Steinstraße 14, II.
Beginn des nächsten
Kurses Anfang April.

Achtung!! Fleisch-Offerte, Achtung!!
fr. Rindfleisch zum Kochen a Bfd. 60 Bfg.
fr. Rindfleisch zum Braten ohne Knochen a Bfd. 70 Bfg.
Schweinefleisch a Bfd. 70 Bfg.
Schweinebauch und Geschnetes a Bfd. 60 Bfg.
Rot-, Leber- und Schwarzwurst a Bfd. 60 Bfg.
Schlackwurst und Salami a Bfd. 1 Pf.
P. Kuhn's Wurst-Fabrik,
Dankstraße 13 — am Breitenmarkt — Clarastraße 13.

Neues Theater
E. M. Mantner
Direktion
Mittwoch: Wilhelm Georg's
Der mitternächtliche Schlaf.
Stückausf.
Stumenthal und Rabakowsky
Die Tür ins Freie.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 17. Februar
150. Vorstellung im Abonn. 2. Viertel.
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten v. Leo Fall.
Verfasser:
John Gauder, Präsident eines
Koblenztrübes (Doll. Prinz).
Alice, f. Leichter Alice v. Baur.
St. von Peter A. Stahlberg.
Baith Graf, seine
Nichte Ade Wertes.
Friedr. Wehrung Julius Bar-
thons, Freiherr von
Edith Alf. Landau.
Dina Kabinata. Chalonette im
Smeraldin E. Waller-Götte.
Tom, Gauders
Bruder Alf. Nicolai.
Wig. Thompson
Wittichstein M. Branden.
James, Kammerdiener
bei Gauder R. Aurburg.
Bill, Chauffeur Ferd. Bogt.
Die Mobilist-Einrichtung im
1. Akt ist geliefert von der Firma
August Webby, Halle a. S.
Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr.

Nach Schluß der Vorstellungen
Ergänzungen mit kleinem
Imbiss im

„Weinhaus Broskowski.“

Auswärtige Theater.

Altenburg.
Gofftheater: Mittwoch, den
17. Febr.: Die Widwente.

Dessau.
Gofftheater: Mittwoch, den
17. Febr.: Hoffmanns Erzäh-
lungen.

Erfurt.
Stadttheater: Mittwoch, den
17. Febr.: Babala und Siebe.

Gotha.
Gofftheater: Mittwoch, den
17. Febr.: Die Glocken von
Corvenille.

Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch, d.
17. Febr.: Der Mosenball.
Altes Theater: Mittwoch, den
17. Febr.: Johannfeuer.

Magdeburg.
Stadttheater: Mittwoch, den
17. Febr.: Die Hadenkeinerin.

Apollo-Theater.
Telephon 153.
Direktion: Gustav Poller.

**Theater
Job-Classen.**

Von heute
bis mitt. Sonnabend,
20. Februar.
Anfang präziö 8 Uhr

2 zu 15.

Riesen-Fahrgel!
Ab Sonntag, 21. Febr.
Eine Spritztour
nach Berlin.

Wintergarten.
Täglich Künstler-Konzerte
von Reichsmeier Friedland.
Mittwoch 12-3 Uhr.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.

Kragen,
Mauschetten,
Kravatten, Hand-
schuhe etc. für
Konfirmanden.
F. G. Siebert.
Leipzigstr. 9.